

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 44 (1950)
Heft: 17

Rubrik: Erziehung zur Pünktlichkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sicht. Eine Heuschrecke. Fingerlang. Der Farmer erschrickt. Schaut um sich. Prüft. Er sieht nur ein paar Heuschrecken. Aber der Farmer ist mißtrauisch und voll Sorge. Und richtig: In weiter Ferne taucht eine schwarze Wolke am Himmel auf. Wird größer. Kommt rasch näher. Ueberzieht den Himmel. Der Sonnenschein verschwindet. Es wird dämmrig wie am Abend. Immer näher kommt die riesige schwarze Wolke. Eine Wolke? Nein, es sind Millionen, viele, viele Millionen Heuschrecken. Millionen hungriger Heuschrecken. Sie kommen. Sie sind da. Der Farmer rennt nach Hause. In Kragen und Aermel kriechen Dutzende von Heuschrecken. Der Mann zieht seinen Rock aus. Schlägt damit um sich. Er kann den Weg kaum noch erkennen. Er sieht nur Heuschrecken. Sie bedecken den Boden wie ein dicker Teppich. Sie bedecken die Weiden, die Felder, Bäume brechen unter ihrem Gewicht. Und alle fressen, fressen. Sie fressen jedes Blatt, jeden Grashalm, jede Kornähre. Soweit das Auge sehen kann, viele Kilometer weit, ist alles Grün verschwunden. Die Ernte ist vernichtet. Ein kahlgefressenes, leergefressenes, ödes Land. Das haben die Heuschrecken zurückgelassen. Gewaltig groß ist der Schaden. In Argentinien in einem Jahr über 100 Millionen Franken. So hausen die furchtbaren Heuschreckenschwärme.

Die Menschen kämpfen gegen die Heuschrecken. Sie schlagen sie mit Knüppeln tot. Sie zünden riesige Weizenfelder an, um die Tiere zu verbrennen. Sie bauen in aller Eile lange Wassergräben, um die Insekten zu ertränken. Es hilft nicht viel. Die Heuschrecken sind stärker. Immer wieder kommen neue Schwärme.

Gibt es denn keine Hilfe gegen die Heuschrecken? Jetzt hat man ein Mittel. Flugzeuge steigen auf. Fliegen den Heuschrecken entgegen. Fliegen in die Heuschreckenwolken hinein. Und streuen und spritzen und blasen einen Giftstoff aus. Mehr als 90 Prozent der gefräßigen Insekten werden vergiftet und sterben. Die Farmer sind froh. Seit vielen hundert Jahren haben die Menschen in Afrika, in Asien, in Amerika gegen die Heuschrecken gekämpft.

Aus «Deutsche Gehörlosen-Zeitung», Nr. 2, 1950

Erziehung zur Pünktlichkeit

Ein Kaufmann, der sehr pünktlich war, wurde von einem Schreiner sehr unpünktlich beliefert. Das ärgerte den Kaufmann. Es war aber ein guter Handwerker, so daß er wieder eine Bestellung machte. Er verlangte aber, daß ihm der Schreiner ganz bestimmt sagen solle, wann er die Arbeit liefern könne. Ausreden nehme er nicht mehr an. Der Handwerker beteuerte, daß er bestimmt bis zum nächsten Freitag liefern werde, sofern er noch lebe.

Als der Kaufmann am festgesetzten Tag weder vom Schreiner etwas sah noch hörte, schickte er eine Anzeige zur Zeitung, in der er unter vielem Bedauern den Tod des Schreinermeisters meldete. Dieser las ganz erstaunt von seinem Hinscheiden, lief zur Zeitung und, als er den Namen des Kaufmanns als den des Einsenders erfuhr, zu seinem Auftraggeber. Als der Kaufmann den Handwerker erblickte, stellte er sich sehr erstaunt und erschrocken, als sähe er einen Geist. «Mein Gott!» rief er schließlich aus, «Sie leben also wirklich noch? Sie haben mir fest versprochen, daß Sie Ihre Arbeit liefern würden, wenn Sie am Freitag noch am Leben seien. Und als Sie dann nicht kamen, mußte ichannehmen, daß Sie gestorben sind. Da ich Ihr Freund bin, habe ich es für meine Pflicht gehalten, meine Mitbürger von diesem traurigen Todesfall zu benachrichtigen.»

Seit dieser Zeit lieferte der Schreinermeister seine Arbeit stets zur festgesetzten Zeit ab.

Nacherzählt von L. M.

Der Wasserhahn tropft

Er tropft nur schwach, nämlich 50 Tropfen in einer Minute. Das macht 7500 Liter in einem Jahr. Wenn er aber tropft, so tropft er meistens stärker, nämlich 120 Tropfen in der Minute. Das macht 18 000 Liter im Jahr. Und jetzt erst, wenn der Hahnen rinnt!

Du denkst: Was macht das schon, Wasser ist gratis! Stimmt nicht, Trinkwasser hat man nicht gratis. Die Gemeinden müssen oft Hunderttausende von Franken, Städte gar Millionen auslegen für die Trinkwasserversorgung, Grundwasserpumpwerke laufen zeitweise Tag und Nacht, um genug Wasservorräte aufzustauen. Das kostet Geld, schwer Geld. Gäbe es keine tropfenden Hahnen, käme die Wasserversorgung viel billiger. Und vor allem: Gäbe es keine tropfenden Hahnen, so brauchten wir uns in trockenen Jahren nicht so zu ängstigen vor dem Wassermangel.

Gf.

Das Kollektiv

Wir kennen den Ausdruck. Das Kollektivbillett, das gemeinsame Billett, das Gesellschaftsbillett.

In Rußland versteht man unter *Kollektiv* etwas Besonderes: Den Bauern wird alles Land weggenommen. Und alles Land einer Dorfschaft wird zusammengelegt zu einem einzigen Bauerngut mit Riesenäckern und Riesenweiden. Es gehört nicht mehr den Bauern, sondern dem Staat. Die Bauern müssen das Land, das früher ihnen gehört hat, als Lohnarbeiter bebauen.